

„Bürger  
des Jahres 2016“



-Aktion in Zusammenarbeit mit



# Die „Ersthelfer“ von Hinte

Almuth Flügge, Ingrid Mensch und Ulrich Seevers waren zur Stelle, als die ersten Flüchtlinge in die Gemeinde kamen

Von Stephanie Schuurman  
☎ 0 49 21 / 89 00-403

**Hinte.** Es ist ein Freitag Ende Januar 2015. Acht Männer aus Eritrea sollen in Cirkwehrum untergebracht werden. Wolfgang Hildebrand von „Netzwerk Hinte“ spricht zwei pensionierte Lehrerinnen und einen pensionierten Sozialarbeiter aus der Gemeinde an. Ob die drei wohl helfen können? Almuth Flügge, Ingrid Mensch und Ulrich Seevers treffen sich mit ihm in einem noch leer stehenden Wohnhaus. Am Montag danach starten sie mit dem Deutschunterricht für die acht Neuankömmlinge.

Die drei sind heute längst nicht mehr allein bei der Betreuung von Flüchtlingen. Rund 20 Aktive helfen in der Gemeinde Hinte, damit die zurzeit 153 meist männlichen Flüchtlinge Fuß fassen können.

Seit Mitte Oktober 2015 koordiniert Djürko Ulferts als fest Angestellter die Flüchtlingsintegration in der Gemeinde, unterstützt von einem Hausmeister und

einem weiteren Sozialhelfer. Auch er fühlt sich verantwortlich für „Fragen zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bis zur Teestube“. Und er hat die drei für die Aktion „Bürger des Jahres“ vorgeschlagen. „Almuth Flügge, Ingrid Mensch und Ulrich Seevers betreuen seit eineinhalb Jahren Flüchtlinge in der Gemeinde Hinte. Sie haben damit angefangen, als sie die Not sahen und haben nicht gewartet, bis die Arbeit organisiert war“, sagt Ulferts.

Noch bevor die große Flüchtlingswelle auch in der Gemeinde Hinte ankommt, sind die drei also zur Stelle. Doch was tun? So einfach gestaltet sich die erste Deutschstunde nämlich doch nicht für die beiden Lehrerinnen. Almuth Flügge unterrichtete zuletzt Englisch und Deutsch an der Cirkseba-Schule in Emden, Ingrid Mensch als Schulleiterin Mathe und Englisch an der Haupt- und Realschule in Pewsum. „Schulbücher und Lehrmaterial gab es zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht für

Flüchtlinge“, sagen die beiden. „Und einen Anspruch auf Deutschkurse, wie heute, auch noch nicht.“

Aus eigenem Fundus stellen sie die ersten Unterlagen zusammen, entwickeln nach Recherchen aus dem Internet Konzepte. Und da ist dann noch die Frage der Verständigung. Einige Flüchtlinge sprechen etwas Englisch, andere aus dem arabischen Raum müssen die Schrift erst einmal lernen. Zweimal die Woche, mindestens sechs Stunden, büffeln die beiden Frauen zunächst mit den acht Eritreern. Dann kommen weitere hinzu: 15 Kosovo-Albaner und acht Syrer in Suurhusen. Im Unterricht, der mittlerweile im Gemeindehaus der reformierten Kirche in Hinte stattfindet, sitzen oft bis zu 30 Schüler. „Das ist eine Klassenstärke, die man noch gut überblickt“, sagt Ingrid Mensch.

„Sie fingen an, als sie die Not sahen und haben nicht gewartet, bis die Arbeit organisiert war.“

Djürko Ulferts, Koordinator für Integration in Hinte

Diese 30 Menschen brauchen aber mehr als Deutschkenntnisse, auch wenn das der Anfang ist, wie es Ulrich Seevers be-

schreibt. „Sie kommen hier an, sind mit unserem System nicht vertraut. Sprache schafft aber Vertrauen.“ Und das ist wichtig, bei all dem, was die Flüchtlinge noch so erledigen müssen, es aber aus eigener Kraft nicht schaffen können. „Arbeitsvermittlung in Eritrea läuft beispielsweise viel unbürokratischer als bei uns“, sagt Seevers. „Und im Landkreis Aurich ist das auch noch einmal eine andere Herausforderung als in der Stadt Emden. Hier müssen die Flüchtlinge zum Sozialamt nach Norden, zur Agentur für Arbeit nach Emden, zur Ausländerbehörde nach Aurich.“

## Internationales Fest, Konzerte und mehr

Das ist mein Job: die Organisation, das Hin- und Herfahren, klären, ob die Leute versichert sind oder nicht, also der Kleinkram, der auch groß sein kann.“

Anfang Dezember 2015 kommen noch einmal 17 Iraker in Loppersum dazu. Zehn Gha-



Sehen sich nur als Stellvertreter für viele Helfer in Hinte: Almuth Flügge, Ulrich Seevers und Ingrid Mensch.

EZ-Bild: Hasseler

naer sind in Osterhusen in der ehemaligen Gaststätte Graalman angekommen, die die Gemeinde zum Wohnen ausgebaut hat. Die Gemeinde kauft einige Häuser und baut sie zu Flüchtlingswohnheimen um. Ingrid Mensch, Almuth Flügge und Ulrich Seevers übernehmen auch da die Betreuung, die weit über den Deutschunterricht hinausgeht. Alle drei Helfer besuchen mit „ihren“ Flüchtlingen regelmäßig Konzerte, gehen zusammen aufs Internationale Fest in die vhs in Emden. Sie sind aber auch immer zur Stelle, wenn jemand zum Arzt muss oder begleiten bei der Wohnungssuche. Aus der Nummer kommen sie nicht mehr heraus. „Wenn man

mal Leute kennengelernt hat, bleibt man dran“, erklärt Seevers. „Die kennen hier ja nicht so viele Leute, man wird per Handy zu allen Problemen kontaktiert.“

Aus den dreien ist viel mehr geworden. Sie sehen sich heute für die vielen anderen Helfer in der Gemeinde als Stellvertreter. Neben den rund 20 Aktiven

Und Seevers sieht einen großen Unterschied zur Situation zu den Städten. „Wenn ich in Emden teils sehe, wie einsam die Flüchtlinge durch die Stadt gehen...“ Dass die Flüchtlinge von der Bevölkerung in der Gemeinde Hinte insgesamt so positiv aufgenommen werden, hatte er aber auch nicht erwartet. Unweit der al-

schlecht behandelt worden. Das müsse jetzt besser laufen.

Gastfreundschaft ist so ein anderes Stichwort, das die drei „Ersthelfer“ motiviert, immer weiterzumachen. „Alle Gruppen sind einzigartig, alle haben uns schon zum Essen eingeladen. Es ist der große Familienzusammenhalt unter ihnen. Es bereichert unsere Kultur. Man lernt eine Menge dazu“, sind einige Erklärungen der drei.

Sie sprechen von einer „großen Dynamik“ innerhalb der letzten eineinhalb Jahre. Auch was die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge betrifft. Da sei Mullue aus Eritrea, der jeden Morgen beim Bauern die Kühe versorgt und anschließend mit dem Fahrrad auf Schicht zu Fokken & Müller nach Emden fährt. Jobs, die er sich selbst gesucht hat wie Fahrti, der beim Friseur „Pascal“ in Emden „selig ist, endlich eigenes Geld zu verdienen“.

Es gebe Perspektiven, auch wenn die Flüchtlinge im Asylbewerberstatus nur wenig Rechte hätten. Alle drei hoffen, dass die Neuankömmlinge auch bleiben. „Ich persönlich möchte nicht, dass die Leute im Ghetto der Großstadt untergehen“, sagt Seevers. „Wir müssen das hinkriegen, dass die Leute hier eine Zukunft finden.“

„Wir müssen das hinkriegen, dass die Flüchtlinge hier eine Zukunft finden.“

Ulrich Seevers, einer der drei Nominierten

heute sind es auch die Vereine, die sich für die Flüchtlinge geöffnet haben. Die Feuerwehr hilft in Hinte mit. In den Feuerwehrhäusern werden Räume zur Verfügung gestellt, wo Deutschkurse der Kreisvolkshochschule Norden abgehalten werden. Selbst ein Elektrobetrieb hat Räume frei gemacht. Als die große Flüchtlingswelle kam, gibt es in jedem Dorf Begrüßungs- und Kennenlernfeste mit Teezeremonie und dem Bürgermeister. „Das ist hier schon ein gutes Konzept, Manfred Eertmoed hat das gut vorbereitet“, sagt Seevers. Ingrid Mensch und Almuth Flügge loben „das ganz große Netzwerk in der Gemeinde“.

ten Gaststätte Graalman lebt ein alter Mann, der täglich mit seinem Hund an der neuen Flüchtlingsunterkunft vorbeispazieren geht.

## Früher schlecht, heute muss es besser laufen

Von Seevers angesprochen auf die neuen ungewohnten Nachbarn - zehn schwarze Männer - bekommt er aber eine Antwort, die Mut macht. Der alte Herr erklärt ihm, dass die Jungs nett seien, er auch immer auf einen Tee eingeladen wird, was genau auf seine Spazerroute passe. Und im übrigen seien damals die Flüchtlinge aus dem Osten hier schon so

## Die Ehrenamts-Aktion von EZ und OVB

■ Nicht alle ehrenamtlich Tätigen erfahren Anerkennung. Stellvertretend für so viele, die oft im Verborgenen wirken, rücken wir **acht Bürger oder Gruppen in den Vordergrund.**

■ In **Zusammenarbeit mit der Ostfriesischen Volksbank hat die Emden Zeitung** dazu die Aktion „Bürger des Jahres 2016“ ins Leben gerufen. Acht Wochen lang, immer freitags, stellen wir ei-

nen Kandidaten oder eine Kandidaten-Gruppe vor, die von den Lesern vorgeschlagen wurden.

■ Die **Auswahl aus den vielen Vorschlägen hat ein Beirat** mit den beiden Bürgermeistern Manfred Eertmoed (Hinte) und Frank Baumann (Krummhörn) getroffen. Außerdem dabei Pastor Wolfgang Ritter und Sven Dübbede, bei der Stadt Emden zuständig für

das Ehrenamt.

■ Nach der Vorstellung aller Nominierten können die **Leser über den „Bürger des Jahres“ abstimmen.** Ein Wörtchen wird auch noch **eine Jury** mit dem Landschaftspräsidenten Rico Mecklenburg mitsprechen. Der Gewinner bekommt 1000 Euro, alle Nominierten 200 Euro als kleine Anerkennung für ihr großes Engagement.